“**Postfossil Göttingen University Kindergarten**” / publication in db magazine 05 2011

db deutsche bauzeitung 05.2011
EMPFEHLUNGEN : NEU IN...

NEU IN BERLIN-ADLERSHOF

ERWEITERUNG EINER GEMEINSCHAFTSSCHULE

Schulerweiterungen gehören zum Berliner Alltag. Zwar bieten etliche historische Schulen in der Hauptstadt aufgrund des mangelnden Bauunterhalts ein Bild des Jammers, doch gleichzeitig überrollt der rot-rote Senat Kinder, Lehrer und Eltern mit einer Schulreform nach der anderen – und die ziehen angerichtet der Tendenz zur Ganztagsschule immer in bauliche Kreise. So zwiespältig also der Eindruck ist, den die Berliner Bildungspolitik derzeit hinterlässt, so erfreulich sind die Neubauten, mit denen Architektur Schule macht.
Einen Glanzpunkt setzt dabei die Anna-Seghers-Schule in Berlin Adlershof. Dort ergänzt der Neubau von AFF architekten das bunte Schulhaussammelsurium unterschiedlicher Epochen um eine dopelgeschossige Dreiflügelanlage. Ihre leicht asymmetrisch angeordneten Flügel umschließen einen Hof-Spielplatz und sorgen so für eine spannungsvolle Raumwirkung. Sie wird durch einen frei auskragenden Bauteil für das Lehrzimmer und die abgeschrägte Flachdachkomposition zusätzlich betont. Effektvoll aufgepeppt ist auch das konventionelle Wärmedämmverbundsystem der Fassade, das durch ein aufgemaltes Muster aus Punkten und Kreisen eine ornamentale Note erhält, die an flirrende Blätter im Sonnenlicht erinnert. Die schlichten Lochbleche, die die großformatigen Fenster flankieren, nehmen das Punkt-Motiv auf, ohne zu verhehlen, dass es sich um ein Low-Budget-Projekt handelt (Gesamtinvestitionssumme 2,4 Mio. Euro). Auch im Innern der Schule wird das Lochthema durch die Vorhänge in den insgesamt 24 Klassenräumen aufgegriffen, die vor die Gardero bennischen gezogen werden können. Während die gut belichteten Unterrichtsräume weitgehend in neutralem Weiß gehalten sind, bedürfen die Flure mit ihrem quietschenden Knallgelb schon eines Moments der Gewöhnung. Von den eigens gefertigten expressiven Wandbänken über die einheitliche Beschriftung der Klassenräume und die einnvolle Verteilung der Fensterflächen, die immer wieder überraschende Aus- und Durchblicke bieten, erweist sich die Erweiterung für die Kinder als spielerisches Schulstück mit eingebautem architektonischen Lerneffekt.

–Jürgen Tietz

(Standort: Radlikerstraße 43, 12489 Berlin
Architekten: AFF architekten, Berlin
Fertigstellung: August 2010

... GARCHING BEI MÜNCHEN

OSKAR-VON-MILLER-TURM (METEOMAST)

Der Betrieb der Forschungsneutronenquelle auf dem Garchinger Hochschul- und Forschungsgelände erfordert Klimamessungen und die Speicherung von Wetterdaten. Im neuen Meteomast, der den alten Stahlturm in der Campusmitte abgelöst hat, vereinigten die Architekten die Funktion einer Wetterstation mit der eines Wahrzeichens. Der nach dem Gründer des Deutschen Museums benannte Turm wirbt für den Standort und löst damit den als »ätzend« bekannten und nicht mehr genutzten Forschungs- und Versuchsreaktor als Identifikationspunkt ab. Der mit opaken Acrylglasscheiben bekleidete ovale Turm lässt die innere Tragkonstruktion durchscheinen und wirkt – so jedenfalls die Metapher der Architekten – wie ein »Reifrock«. In einer Laufschrift aus 3570 blauen Leuchtdioden werden und um die Uhr die gemessenen Wetterdaten angezeigt. In der Turmspitze leuchtet das Logo der TU München. Tagsüber sind beide meist jedoch nur schlecht zu erkennen. Die elliptische Grundrissform des 50 m hohen Turms verjüngt sich nach oben. Zwei tragende Betonkerne steifen zusammen mit den Betonplatten der vier Messebenen auf 5, 10, 20 und 35 m Höhe den Turm aus. Der eine nimmt einen kleinen Aufzug auf, der andere erschließt die Ebenen abschnittsweise per Wendeltreppe und Leiter. Die formbildende Fassade ist an umlaufenden, von den Kernen abgehängten Stahlrahmen befestigt. Sie besteht aus 25 rundlich, wannengebogenen Acrylgläsern, die eine Länge von bis zu 6,20 m und eine Höhe von max. 1,60 m haben. Das UV-beständige Material hat der Hersteller gestiftet. Die Wetterdaten werden über kleine Messgeräte erfasst, die sich in allen Himmelsrichtungen auf langen Auslegern befinden, eines ganz oben auf der Turmspitze. Zwei eingeschobene Kuben auf der Südseite des Turms beherbergen im EG den Eingang und darüber eine »Messbox« zur Wartung der Anlage. Wenn auch die Hülle funktional ohne Bedeutung ist, verleiht sie der Wetterstation doch eine markante und elegante Form und ist geeignet, den Eingang zum Forschungscampus auf prägende Art zu definieren. Bei passendem Lichteinfall ergibt sich ein auffälliger Kontrast zwischen Konstruktion und Hülle.

–Klaus F. Laseheid

(Standort: Ludwig-Prandtl-Straße, 85749 Garching
Architekten: Deubner König + Partner Architekten, München
Fertigstellung: Juli 2010

... GÖTTINGEN

KINDERTAGESSTÄTTE DER GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT

Wo Flora und Fauna sich ausbreiten, ist der Naturschutz oft nicht weit. Auf dem durchgrünten Nordcampus der Universität galt es, besondere Rücksicht auf den heimischen Feldhamster zu nehmen, in dessen Revier die Kindertagesstätte steht. Konsequenterweise wurde das Bauwerk deshalb regelrecht in die Erde eingegraben – durch Anböschungen an zwei Seiten wird es quasi zum Hamsterhügel. So trug der Hybrid aus Architektur und Natur während der Planungsphase den inoffiziellen Arbeitstitel »Dr. Urban und Mr. Hide«. Städtebaulich scheint er sich zu Füßen des nördlich gelegenen XLAB-Gebäudes geradezu wegzuducken. Nach Süden aber öffnet er sich fächerartig durch großzügige Panoramascheiben zum Landschaftsraum. Vor die Fassade gestellte, 1 m tiefe Betonrahmen tragen den textilen Sonnenschutz, dienen im Sockelbereich als Sitznischen und schließen oben als Balustraden des begehbaren Gründachs ab.
Despang Architekten verstehen ihren Bau als weiteren Schritt einer von ihnen angestrebten sogenannten postfossilen Architektur. Um eine thermische Selbstregulierung zu erreichen, wurde er in Betonfertigteilen ausgeführt, Wände und Decken nach Art eines Baukastensystems vor Ort zusammengesetzt. Die massiven Bauteile nehmen solare Energie auf, speichern diese und geben sie nachts verzögert wieder ab.
Im Grundriss beschreibt das 1,8 Mio. Euro teure Passivhaus ein Kreissegment in dem die Räume wie Tortenstücke abgeteilt sind. Die Schrägstellung der Wände mindert die akustische Härte der glatten Oberflächen. Die Zimmeranordnung folgt der Logik der ansteigenden Raumhöhe, so dass Haustechnik-, Sanitär- und Nebenräume im niedrigsten Teil des Horts liegen. Ein mit Oberlichtern ausgestatteter Spielflur bildet die kommunikative Zwischenzone zu den hohen Spiel- und Schlafräumen. Einbauten und Möbel aus geöltem Fichtennadelholz bilden einen warmen Kontrast zum Beton. Holztüren sind als Blockzargen bündig gesetzt, alle Wandanschlüsse rahmenlos verglast. Für den Boden wählten die Planer das in Kindergärten traditionell verwendete Material Linoleum, dessen eingestreute Aluminiumpartikel im schwarzen Belag wie der nächtliche Sternenhimmel funkeln.

–Hartwig Müller

(Standort: Justus-von-Liebig Weg 6, 37077 Göttingen
Architekten: Despang Architekten, Dresden/München/Tucson UoA
Fertigstellung: Oktober 2010

db
deutsche bauzeitung

neu in ...

Göttingen

Kindertagesstätte der Georg-August-Universität

standort: Justus-von-Liebig Weg 6, 37077 Göttingen
architekten: Despang Architekten, Dresden/München/Tucson UoA
Fertigstellung: Oktober 2010

Wo Flora und Fauna sich ausbreiten, ist der Naturschutz oft nicht weit. Auf dem durchgrünten Nordcampus der Universität galt es, besondere Rücksicht auf den heimischen Feldhamster zu nehmen, in dessen Revier die Kindertagesstätte steht. Konsequenterweise wurde das Bauwerk deshalb regelrecht in die Erde eingegraben – durch Anböschungen an zwei Seiten wird es quasi zum Hamsterhügel. So trug der Hybrid aus Architektur und Natur während der Planungsphase den inoffiziellen Arbeitstitel »Dr. Urban und Mr. Hide«. Städtebaulich scheint er sich zu Füßen des nördlich gelegenen XLAB-Gebäudes geradezu wegzuducken. Nach Süden aber öffnet er sich fächerartig durch großzügige Panoramascheiben zum Landschaftsraum. Vor die Fassade gestellte, 1 m tiefe Betonrahmen tragen den textilen Sonnenschutz, dienen im Sockelbereich als Sitznischen und schließen oben als Balustraden des begehbaren Gründachs ab.
Despang Architekten verstehen ihren Bau als weiteren Schritt einer von ihnen angestrebten sogenannten postfossilen Architektur. Um eine thermische Selbstregulierung zu erreichen, wurde er in Betonfertigteilen ausgeführt, Wände und Decken nach Art eines Baukastensystems vor Ort zusammengesetzt. Die massiven Bauteile nehmen solare Energie auf, speichern diese und geben sie nachts verzögert wieder ab.
Im Grundriss beschreibt das 1,8 Mio. Euro teure Passivhaus ein Kreissegment in dem die Räume wie Tortenstücke abgeteilt sind. Die Schrägstellung der Wände mindert die akustische Härte der glatten Oberflächen. Die Zimmeranordnung folgt der Logik der ansteigenden Raumhöhe, so dass Haustechnik-, Sanitär- und Nebenräume im niedrigsten Teil des Horts liegen. Ein mit Oberlichtern ausgestatteter Spielflur bildet die kommunikative Zwischenzone zu den hohen Spiel- und Schlafräumen. Einbauten und Möbel aus geöltem Fichtennadelholz bilden einen warmen Kontrast zum Beton. Holztüren sind als Blockzargen bündig gesetzt, alle Wandanschlüsse rahmenlos verglast. Für den Boden wählten die Planer das in Kindergärten traditionell verwendete Material Linoleum, dessen eingestreute Aluminiumpartikel im schwarzen Belag wie der nächtliche Sternenhimmel funkeln.